Wie in Rottweil an den 9. November respektvoll erinnert wurde

Der Blick auf die Reichsprogromnacht dient als Erinnerung, als Mahnung und als Verpflichtung. Eine Theaterperformance und Ansprachen ermöglichten ein würdevolles Gedenken. *Von Heide Friederichs*



Theaterperformance über den Juden Moses Katz nach dem Buch „Als Moises Kaz seine Stadt vor Napoleon rettete" mit Pia Munz als Moses Katz (links), dazwischen Bürger von Rottweil mit ihrem Bürgermeister (Vierte von rechts, mit Hut), Lehrerin Franziska Link (Zweite von rechts) und Theaterleiter Gerhard Lempp (rechts) *Foto: Friederichs*

Zur gemeinsamen Gedenkveranstaltung an die Reichsprogromnacht am 9. November 1938 luden der Verein Ehemalige Synagoge und die Stadt Rottweil ins bischöfliche Konvikt ein. Viele Bürger waren der Einladung gefolgt, die israelitische Kultusgemeinde vertrat Geschäftsführerin Malafi, die Gedenkfeier wurde eingerahmt von einem Bläsertrio der Musikschule Rottweil mit Isabel Wöhrstein und Marion Schmidt (Klarinetten) sowie Florian Kuhn (Tenorsaxophon).

Für Oberbürgermeister Christian Ruf gebührt dieser wichtigen Veranstaltung Tradition und Regelmäßigkeit. In seiner Ansprache setzte er den Akzent auf den organisierten Hass und die staatlich gelenkte Gewalt der SA, die sich am 9. und 10. November 1938 gegen die jüdische Bevölkerung richtete: Misshandlungen, Plünderungen und Ermordungen. In Rottweil wurde die Synagoge in der Kameralamtsgasse 6 zerstört. Da sei weggesehen worden, ein Nachbar verschwinde nicht einfach so – und schon gar nicht alle, so sein klares Fazit.

Und heute nach 88 Jahren Erinnern: Warum? Um den Opfern eine Stimme zurückzugeben, den damaligen Tätern keinen Sieg zu geben. Und der Zunahme rechtsextremer Gewalt, eines wachsenden Antisemitismus' und Fremdenhasses müsse entschieden entgegengetreten werden; das sei „ein Auftrag an uns alle, die Verpflichtung aus 1938 uns einzumischen für die Demokratie und Menschenwürde heute".

Anni horribiles: 1349 und 1938

Gerhard Lempp vom Verein ehemalige Synagoge ging in seiner Ansprache auf den Jahrhunderte alten Antisemitismus ein, der sich in Rottweil an den zwei jüdischen Gemeinden entladen hatte. Die erste jüdische Gemeinde im sogenannten Judenort, heute Lorenzort, wurde 1349 durch ein Pestprogrom, die zweite jüdische Gemeinde – von Moses Katz aus Mühringen im 19. Jahrhundert gegründet – 1938 durch die Nationalsozialisten ausgelöscht.

Als Wunder bezeichnete er die Gründung der dritten jüdischen Kultusgemeinde Rottweil-Villingen durch eingewanderte osteuropäische Juden im Jahr 1990. Dem vergifteten Antisemitismus stünde heute Artikel 1 der Menschenrechtskarte der UN entgegen.

Erinnern ziehe keinen Schlussstrich, und so vermittelte Gerhard Lempp mit Schülern der Maximilian-Kolbe-Schule und ihrer Lehrerin Franziska Link eine eindrückliche Theaterperformance zu dem Gründungsvater der zweiten großen jüdischen Gemeinde in Rottweil, Moses Katz, eine Episode nach dem Buch der jüdischen Nachfahrin Emily C. Rose: „Als Moises Kaz seine Stadt vor Napoleon rettete".

Blick in die Geschichte

Die Schüler – Pia Munz stellte die Hauptrolle Moses Katz glänzend dar – zeichneten den Weg des Händlers aus Mühringen nach. Sowie seinen Entschluss, mit 10.000 Gulden Lösegeld die Besetzung Rottweils durch französische Truppen aufzuhalten (1799).

Im Jahr 1802 wurde die Reichsstadt Rottweil württembergisch. Der neue Landesherr erlaubte – gegen erbitterten Widerstand alteingesessener Kaufleute – Juden die Niederlassung in Rottweil. Als erster erhielt Moses Kaz aus Mühringen im Dezember 1803 den landesherrlichen Schutz und das Niederlassungsrecht, bezog aber erst im Sommer 1806 mit seiner Familie nachweislich ein Haus in Rottweil. So hat der Verein Ehemalige Synagoge Rottweil recherchiert. Heute erinnert der Fußweg vor der neuen Synagoge an den Gemeindegründer Moses Katz.

Die Gedenkfeier endete mit dem Kaddisch-Gebet eines Vorbeters der israelitischen Kultusgemeinde und einem Fürbittengebet durch die evangelische Pfarrerin Anja Forberg vor der ehemaligen Synagoge.



Anzeige